

„Nadelstiche, aber das permanent“



Auf der Semmeringstraße sind jetzt schon täglich 7750 Fahrzeuge unterwegs, davon sind 650 Lkw. Beim Bau des Basistunnels wird das Verkehrsaufkommen weiter ansteigen.

Die Bürgerinitiative BISS wehrt sich gegen die Verkehrslawine, die der Bau des Semmering-Basistunnels bringt.

VON SUSANNE KOHN

Wir können uns nicht alles gefallen lassen, was sich die Planer ausdenken.“ Eine klare Kampfansage an die ÖBB gab es Donnerstagabend im Stadtsaal in Gloggnitz. Dort lud die BISS (Bürger-Initiative Semmering-Schlaglstraße) zur Informationsveranstaltung. Für die Anrainer der stark befahrenen Straße B 27 ist klar: Der Bau des Semmering-Basistunnels verschlechtert ihre Situation weiter. Mit 50 bis 60 Zuhörern hatten die Initiatoren Horst Reingruber und Carl Dirnbacher gerechnet. Über 100 sind es geworden, zusätzliche Sessel mussten herbei geholt werden.

Die BISS will vor allem Antworten. Denn: Die Prognosen der ÖBB-Planer ließen zu vieles offen. So begannen Reingruber und Dirnbacher selbst zu recherchieren. Heraus kam „ein Horrorszenario“. Bis 2022 wird sich während der Bauarbeiten der Verkehr in den Straßenzügen enorm steigern. Bei Pkws wäre das ein Plus von 48 Prozent (10.520 Fahrzeuge), bei den Lkw gar

„Das einzige, was bei den ÖBB vernachlässigt wird, sind wir.“

Horst Reingruber BISS

98,5 Prozent (1290). Die Belastung durch Lärm und Abgase steigt ebenso. „Dieses Zukunftsszenario kann nicht eine moderne Verkehrsplanung sein“, prangert Reingruber an. Dass die ÖBB keine Alternativen anbieten, verärgert die Bürger: „Von der Technik her ist das ein Klacks, man muss nur wollen.“ Dass seitens der

Tunnelplaner die zusätzliche Lärmbelastung als „vernachlässigbare Größe“ bewertet wurde, stößt den Anrainern sauer auf. „Das einzige, was vernachlässigt wird, sind wir.“

Die BISS will jetzt in die Offensive gehen. „Größere und kleinere Nadelstiche und das permanent“, so sieht Reingruber die Strategie. Eine Plakataktion und ein Brief an Landeshauptmann Erwin Pröll sind die ersten Schritte. Ziel ist vor allem unter Mitsprache ein neues Verkehrskonzept zu bekommen. Dafür will man auf jeden Fall Parteienstellung bei der Umweltverträglichkeitsprüfung des Basistunnels bekommen. Dafür sind 200 Unterschriften nötig. „Wir setzen die Latte aber höher an. Wir wollen so viel wie möglich“, zeigt sich Reingruber kämpferisch.

Unterstützung gibt es von der Stadtgemeinde. Bürgermeister Werner Müllner warnte aber nur vor einem: „Wir müssen aufpassen, dass wir nicht gegeneinander ausgespielt werden.“



Die BISS stellte sich in einem prall gefüllten Stadtsaal in Gloggnitz.

► Schottwien

„Fahren schwere Geschütze a

Der Kampf, der der Gemeinde Schottwien am Semmering bevorsteht, erinnert an „David gegen Goliath“. Der 700-Seelen-Ort wehrt sich gegen die Pläne der ÖBB. Konkret geht es um einen Arbeitstunnel im Ortsteil Göstritz, der für den Bau des Semmering-Basistunnels nötig wird.

Bürgermeister Walter Polleres versteht die ÖBB nur in fachlicher Hinsicht:

„Das ist die leichteste Variante.“ Als Politiker Bürger lehnt er die Entscheidung, die dem Ort Staub und Verkehr kategorisch ab. Man muss „mit schwersten Geschützen auffahren“, meint Polleres und setzt hinzu: „Wenn sich der Bürgermeister auf die Straße stellen können sie nicht durchfahren.“ Am 20. Jänner wird ein Infoabend mit dem Bürgermeister angesetzt.